

Kurhaus Kreuz Mariastein : 3 Jahre Betrieb nach dem Umbau

Autor(en): **Essig, Claire-Marie / Russi, Armin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **73 (1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1030985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurhaus Kreuz Mariastein: 3 Jahre Betrieb nach dem Umbau

Sr. Claire-Marie Essig / P. Armin Russi

Bereits sind es drei Jahre her, seit das Kurhaus Kreuz nach gut 2½jähriger Umbauzeit seinen Betrieb wieder aufgenommen hat. Als es nach der Einweihung im Februar 1993 soweit war, waren alle Verantwortlichen ein wenig unsicher. Wie wird es laufen? Wie kommen wir mit der doch ungewohnten Haustechnik zurecht? In der Zeit während des Umbaus waren viele treue Gäste (in der Regel waren es meistens ältere Leute) gestorben. So ergab sich auch in dieser Hinsicht ein Neuanfang. Zudem bedrückte uns das Wissen, dass es im allgemeinen der Gastronomie nicht so gut geht. Die Gründe dafür sind zahlreich: die Rezession, der starke Schweizer Franken, was vor allem für Gäste aus dem Ausland ein Hindernis ist, die hohen Preise für Lebensmittel, Löhne und Apparateservice usw. Einen ersten Probebetrieb hatten wir zwar über Weihnachten/Neujahr 92/93 schon erlebt, als ein Stockwerk bereits fertig war und ein gutes Dutzend Gäste aufgenommen werden konnten. Die Schwestern schliefen am 8. Dezember 1992 zum ersten Mal im neuen Haus, und ihre Tätigkeit bis zur Eröffnung bestand vor allem in Putzen, Putzen und nochmals Putzen.

Nach drei Jahren Betrieb können wir nun einen – dankbaren – Rückblick halten. Trotz einiger Pannen mit der Haustechnik und ein paar kleineren «Unfällen» waren es drei Jahre voller guter Erfahrungen, herzlicher Begegnungen und vieler Freude. Ein paar Mal hatten wir zu wenig Platz, so dass Gäste, die an Kursen teilnahmen, im Gästehaus des Klosters übernachten mussten.

Von Anfang an war uns klar, dass ein solches Haus sich nicht mehr nur mit Einzelgästen tragen lässt. Vor dem Umbau hatten wir etliche Dauergäste, was danach nicht mehr der Fall ist. Ohne jedoch gross Propaganda zu machen, kamen Gruppen fast von selber. Im wunderschönen Kellerraum mit seinem Gewölbe besitzen wir einen Tagungsraum, der bis zu 100 Leute fassen kann (mit Vortragsbestuhlung). Dass der Raum auch akustische Qualitäten besitzt, zeigte sich, als bei einem Wochenende für Kirchenchöre des Schwarzbubenlandes etwa 60 Sängerinnen und Sänger begeistert davon waren. Vom anfänglichen Gedanken, den Raum mit der danebenliegenden Küche auch an Hochzeitsgruppen zu vermieten, kamen wir wieder ab, weil wir jeweils selber um Verlängerung eingeben müssen und ebenso aus Rücksicht auf unsere Hausgäste, die dann spät in der Nacht geweckt werden. Für andere Gruppen jedoch wird der Raum auch weiterhin gerne zur Verfügung gestellt.

Neben den vielen Einzelgästen (ihr Durchschnittsalter hat sich übrigens seit dem Umbau erheblich gesenkt) betreuen wir in zunehmendem Mass verschiedenste Gruppen: Seit



Der «Kreuzkeller», bereit zur Aufnahme von Gästen.

dem Umbau kommt eine Pfarrei aus dem Luzernbiet jeweils im Frühling mit ihren Senioren eine ganze Woche und füllt das Haus (38 Plätze). Das ist jeweils eine fröhliche Runde und die ganze Woche hindurch ist immer etwas los. Die Senioren freuen sich das ganze Jahr hindurch schon wieder auf den nächsten Frühling. Ihrem Beispiel folgend hat sich für dieses Jahr eine weitere Pfarrei angemeldet. Auch andere Gruppen schätzen unser Haus für Tagungen, Seminare, Geburtstagsfeiern, Einkehrtage usw. Gruppen von 50 bis 100 Personen werden nur zu Tagung und Verpflegung angenommen, da so viele Übernachtungsmöglichkeiten nicht vorhanden sind. Unsere leistungsfähige und flexible Küche, in der eine Schwester, eine Köchin und eine Küchenhilfe arbeiten, ist an solchen Tagen jeweils bis zum letzten gefordert. Hinzu kommt, dass es immer mehr Gruppen und Einzelgäste gibt, die spezielle Menü-Wünsche haben.

Manchmal kommt es vor, dass wir an einem Tag die Abreise einer Gruppe und die Anreise einer anderen haben. In der Raumpflege arbeiten eine Schwester und eine Halbzzeitangestellte. An solchen Tagen sind wir jeweils froh, dass es im Hintergrund noch gute Geister gibt, die wir zu Hilfe rufen können. Die Bett- und Tischwäsche wird auswärts gewaschen, für Frotteewäsche und die persönliche Wäsche sorgt eine Schwester.

Viel Arbeit macht auch der schöne, aber grosse Park. Nur schon die Rasenfläche erfordert viel Zeit und Aufwand. Wir haben dafür niemand angestellt. Wenn es jeweils wieder soweit ist, helfen alle mit. Gott sei Dank dürfen wir auch hier immer wieder auf die Hilfe guter Menschen zählen.

Schon seit längerer Zeit interessierte sich die Hildegard-Gesellschaft in Basel dafür, bei uns Kurse durchführen zu können. 1995 wagten

wir es zum ersten Mal. Im grossen und ganzen war es ein Erfolg. Von 7 angebotenen Kursen (drei von uns, 4 von der Hildegard-Gesellschaft) konnten 6 stattfinden. Für das Jahr 1996 haben wir das Angebot wesentlich ausgeweitet und hoffen, dass es ebenso gut weitergeht, wie es angelaufen ist. Im Zusammenhang mit diesen Kursen steht auch der «Traum» von einem Kräutergarten, der helfen soll, die Kurse auch «anschaulich» und «begreiflich» werden zu lassen. Wenn nichts dazwischen kommt, soll die Anlegung des Gartens, der übrigens durch Spenden finanziert werden soll, im Jahr 1996 erfolgen.

Seit Herbst 1994 verfügen wir auch über genügend Parkplätze nördlich des Hauses. Leider werden sie an schönen Sonntagen ohne zu fragen einfach von Gottesdienstbesuchern oder Spaziergängern benützt, obwohl diese wissen, dass es ein privater Parkplatz ist.

In der Hauskapelle warteten Ambo, Tabernakel und Priestersitz immer noch auf eine definitive Lösung. Nach langem Überlegen ergab sich plötzlich eine moderne und schlichte, zugleich auch kostengünstige Lösung, die allgemein Anklang findet und schnell verwirklicht werden konnte.

Was noch nicht erfolgt ist, ist die Ausstattung der Zimmer mit Bildern. Das wird von vielen Gästen immer wieder auch bedauert. Leider besitzen wir nicht viele gute alte Bilder und neue, moderne zu erstehen, ist auch nicht so leicht. Deshalb haben wir uns entschlossen, nach und nach einen künstlerischen Schmuck, der wirklich auch einer ist, zu verwirklichen. Im Gang des 2. Stockes konnten wir einen modernen, sehr ansprechenden Kreuzweg aufhängen, und für den Gang des 1. Stockes wartet eine Fotoausstellung, die noch gerahmt werden muss, darauf.

Unser Haus lebt von Mund-zu-Mund-Propaganda. Deshalb ist es uns ein grosses Anliegen, dass unsere Gäste sich bei uns wohlfühlen und gerne wiederkommen. Sehr viele kommen regelmässig, zum Teil sogar mehrere Male pro Jahr. Die zahlreichen Kontakte, die wir auch während des Jahres mit unseren Gästen ha-

ben, sind ein sprechendes Beispiel dafür, dass sich die Menschen bei uns wohlfühlen. Besondere Sorgfalt legen wir auch auf die Betreuung von Ordensschwestern. Laut vielen Zeugnissen ist das Kurhaus Kreuz ein idealer Ferien- und Erholungsort für sie. Die schönen Spazier- und Wanderwege, die für jeden Anspruch etwas bieten, die Nähe zur Basilika mit ihrem reichhaltigen Gottesdienstangebot, der lauschige Park, das alles sind Gründe, wieso sie immer wieder gerne zu uns kommen. Rein statistisch gesehen hatten wir Schwestern von insgesamt 20 verschiedenen Ordensgemeinschaften von Deutschland und aus der Schweiz bei uns.

Übrigens sind es 1996 60 Jahre, seit die Erlenbader Franziskanerinnen in Mariastein ansässig sind. 1935 wurde das damalige, total heruntergekommene Hotel Kreuz erworben und umgebaut. Im Jahr 1936 konnte der Betrieb aufgenommen werden. Also gibt es dieses Jahr auch ein bescheidenes Jubiläum zu feiern.

Mit einem Abschnitt aus einem Dankesbrief einer Generaloberin möchten wir unseren Bericht schliessen: «In ihrem Haus der Erholung für Körper und Geist durften einige meiner Mitschwestern christliche Gastfreundschaft im wahrsten Sinne des Wortes geniessen. Das Haus und seine Umgebung und der Geist, der das Haus durchwirkte, wurde von unseren Schwestern tief erlebt und geschätzt!» Dieses schöne Zeugnis der Dankbarkeit ermutigt uns, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen.